

Bürgeraktion „Für eine offene Stadt“ findet breite Unterstützung
– Erste Ergebnisse der Befragung Freiburger Bürgerinnen und Bürger 2001 –

1. Befragung der Freiburger Bürgerinnen und Bürger 2001 abgeschlossen

Die vom Amt für Statistik und Einwohnerwesen durchgeführte Befragung der Freiburger Bürgerinnen und Bürger 2001 konnte erfolgreich abgeschlossen werden. 2 711 Personen beteiligten sich an der von Mai bis Juni durchgeführten schriftlichen Erhebung. Bezogen auf die 5 332 angeschriebenen Personen entspricht dies einer Teilnahmequote von 50,8 %, die ein für postalische Erhebungen gutes Ergebnis darstellt. Ein erster Vergleich von demographischen Strukturmerkmalen mit der Bevölkerungsstatistik weist auf eine hohe Repräsentativität der Umfrage hin.

2. Bekanntheitsgrad der Initiative „Für eine offene Stadt“

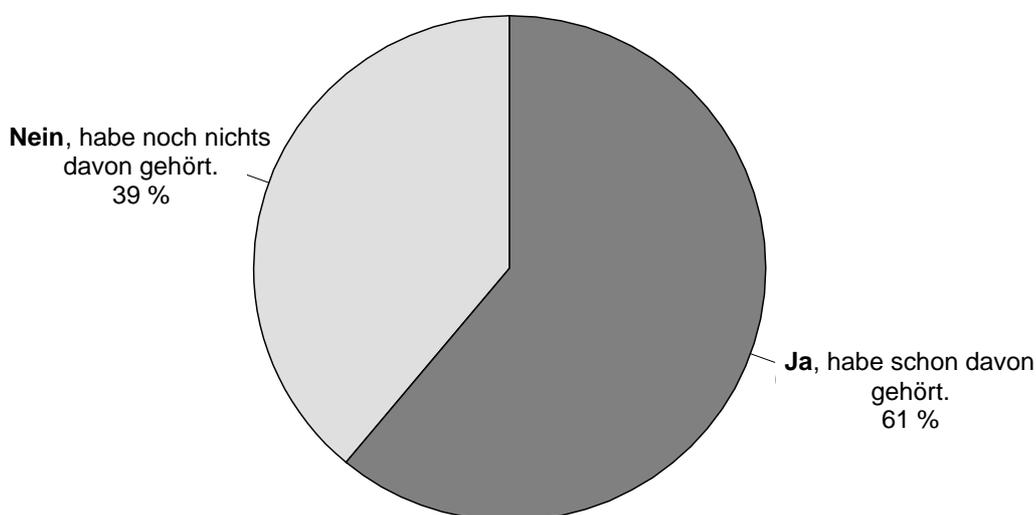
Ein Thema der Befragung war die Bekanntheit der Bürgeraktion „Für eine offene Stadt - Gegen Fremdenhass und Rassenwahn" und die für sie vorhandene Unterstützungsbereitschaft in der Bevölkerung. Am 26. September 2000 hat der Gemeinderat der Stadt Freiburg einstimmig auf Vorschlag von Oberbürgermeister Dr. Rolf Böhme die Resolution „Für eine offene Stadt – Gegen Fremdenhass und Rassenwahn" verabschiedet. Die Resolution hat zwei wichtige Inhalte: Zunächst bezieht der Gemeinderat deutlich Stellung gegen „jede Form von Gewalt, Fremdenhass und Rassenwahn" und bekennt sich zu einer „offenen Stadt, die Toleranz, Verständigung und ein gutes Miteinander mit ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern pflegt". Dann folgt ein Appell an die Bürgerinnen und Bürger, „einzeln und gemeinsam, in Aktionen, Veranstaltungen oder durch Gesten der Solidarität und Mitmenschlichkeit" in diesem Sinn Stellung zu beziehen. Mit der Umsetzung und Ausgestaltung der Aktion der Stadt Freiburg „Für eine offene Stadt" wurde das Dezernat III - Sozialplanungsstelle - beauftragt. Im Rahmen einer breiten Informationsarbeit wurden Kindergärten, Jugendbegegnungsstätten, Schulen, Bürgervereine, Wohlfahrtsverbände, Sportvereine und weitere Organisationen, Initiativen und Gruppen über die Resolution und das Anliegen unterrichtet. Die Aktion wurde von namhaften Freiburger Persönlichkeiten mitgetragen. Auch hat die Stadt Freiburg eine eigene Plakataktion initiiert, die vom Einzelhandel unterstützt und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. Weiterhin wurde dieses Anliegen durch eine Vielzahl von Veranstaltungen, Aktivitäten und Einzelaktionen aufgegriffen und durch eine breite Medienberichterstattung öffentlich gemacht.

Im Rahmen unserer Erhebung wollten wir nun zunächst erfahren, welchen Bekanntheitsgrad die Initiative erreicht hat. Deshalb haben wir folgende Frage gestellt:

Frage: Der Gemeinderat hat die Bürgeraktion „Für eine offene Stadt – Gegen Fremdenhass und Rassenwahn“ gestartet. Haben Sie schon einmal etwas von dieser Bürgeraktion gehört?

Das Ergebnis zeigt einen sehr hohen Bekanntheitsgrad der Bürgeraktion. 61 % der Befragten haben schon einmal von der Aktion gehört und lediglich 39 % „haben noch nichts davon gehört“.

Abb. 1: Haben Sie schon einmal von der Bürgeraktion "Für eine offene Stadt" gehört?



Quelle: Bürgerumfrage 2001

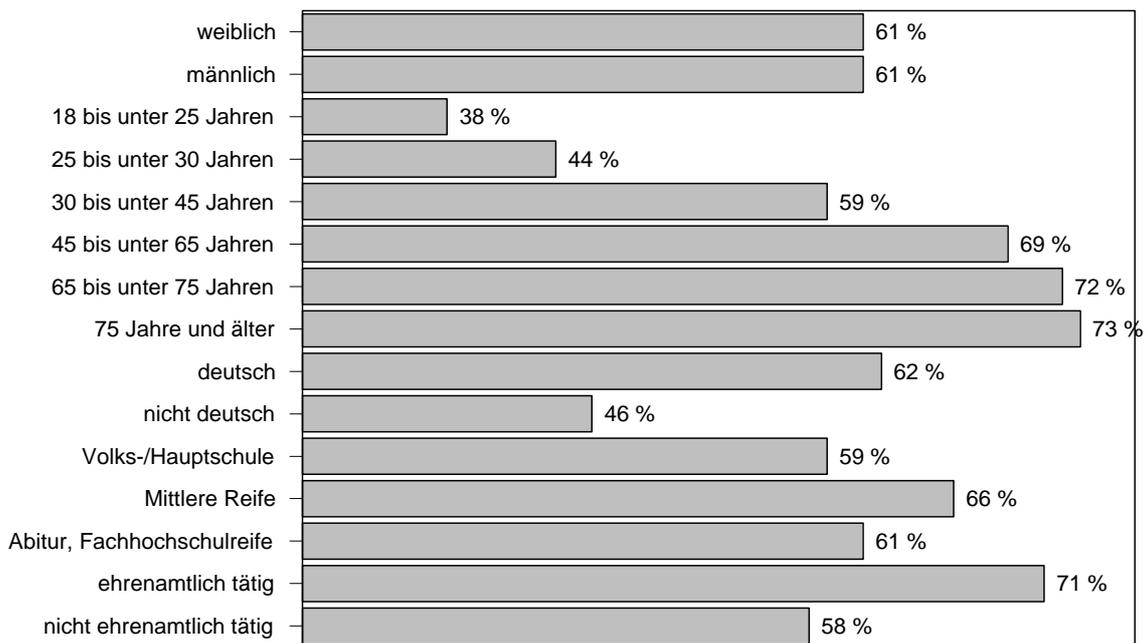
Amt für Statistik und Einwohnerwesen, Freiburg

Wenn wir verschiedene Bevölkerungsgruppen vergleichen, stellen wir fest, dass sich der Bekanntheitsgrad der Initiative deutlich unterscheidet:

- Je älter die Befragten sind, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie die Bürgeraktion kennen. Am höchsten ist der Bekanntheitsgrad bei den Senioren, von denen fast drei Viertel der Befragten schon einmal von der Aktion gehört haben. Bei den jungen Erwachsenen im Alter unter 30 Jahren nimmt die Bekanntheit drastisch ab. Bei den 25- bis unter 30-Jährigen kennen weniger als die Hälfte der Befragten (44 %) die Aktion und bei den unter 25-jährigen jungen Erwachsenen sind es dann noch 38 %, die schon einmal von der Aktion gehört haben. Unterschiede, wenn auch in weit geringerem Umfang, zeigen sich auch in Abhängigkeit vom Bildungsniveau. Personen mit mittlerem Bildungsabschluss sind etwas besser informiert.

- Keine Unterschiede können wir bei einer Differenzierung nach dem Geschlecht der Befragten feststellen.
- Die ehrenamtlich Tätigen sind häufiger über die Aktion informiert (71 %) als die übrige Bevölkerung.
- Obwohl die Resolution und die auf sie folgenden Aktivitäten auf das Verhältnis der Stadt zu ihren ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern abzielen, sind die deutschen Befragten eher informiert (62 %) als die ausländischen Befragten (46 %).

Abb. 2: Bekanntheitsgrad der Bürgeraktion "Für eine offene Stadt" nach soziodemographischen Merkmalen



Quelle: Bürgerumfrage 2001

Amt für Statistik und Einwohnerwesen, Freiburg

Es ist zu vermuten, dass die Unterschiede gar nicht so sehr mit dem Interesse oder der Bewertung der Aktion zu tun haben, sondern mit den selektiven Kommunikationswegen einer solchen öffentlichen politischen Aktion zusammenhängen. Es sind eher die lokal integrierten Bevölkerungsschichten im Alter ab 30 Jahren, die sich mit kommunalpolitischen Themen beschäftigen, sich über regionale Medien informieren, in Vereinen und Gruppierungen organisieren und auf diesen Wegen etwas über die Aktion „Für eine offene Stadt“ erfahren haben. Für diese Erklärung sprechen auch die Ergebnisse über die Unterstützungsbereitschaft der Bürgerinnen und Bürger für die Aktion.

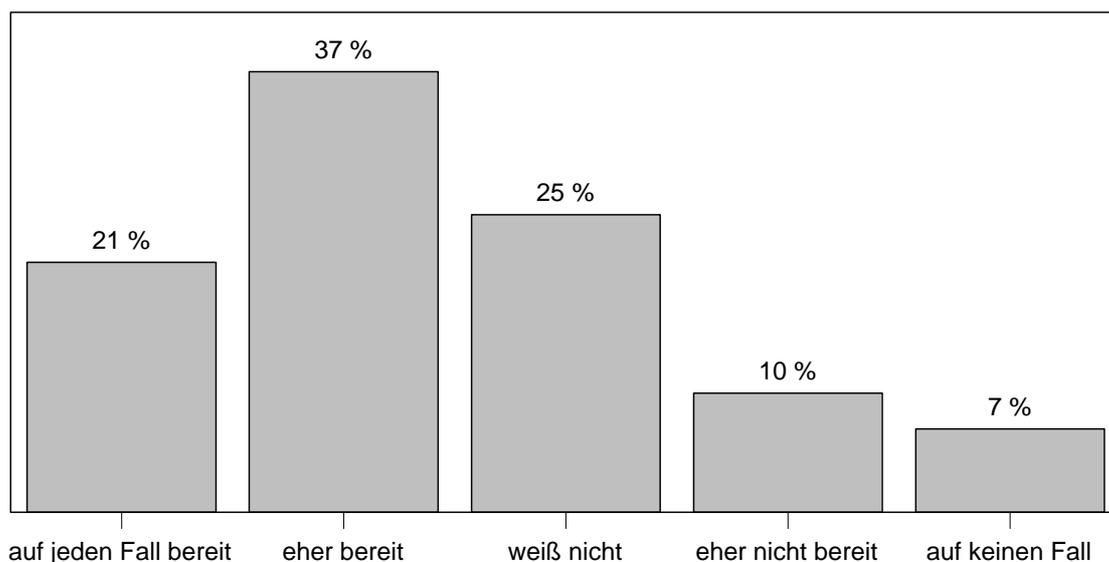
3. Unterstützungsbereitschaft für die Bürgeraktion

Wir haben allen befragten Personen, unabhängig davon, ob sie die Aktion „Für eine offene Stadt“ bereits kannten oder nicht, folgende Frage gestellt:

Frage: Der Gemeinderat appelliert an alle Gruppen der Bürgerschaft, eigene Beiträge für eine offene Stadt zu leisten, z.B. in Schulen, im Alltag und Beruf, in sozialen Organisationen und im kulturellen Leben. Wären Sie grundsätzlich bereit, solche Aktivitäten zu unterstützen?

Weit über die Hälfte der Freiburger Bürgerinnen und Bürger sind grundsätzlich bereit, Aktivitäten im Rahmen der Initiative „Für eine offene Stadt“ zu unterstützen. 21 % der befragten Personen sind „auf jeden Fall bereit“ und 37 % sagen, sie seien „eher bereit“, die Aktion zu unterstützen. Dass die Initiative eine ausgesprochen hohe Unterstützung in der Freiburger Bevölkerung findet, zeigt der geringe Anteil an Personen (7 %), die „auf keinen Fall bereit“ wären, Aktivitäten der Aktion zu unterstützen.

Abb. 3: Wären Sie bereit, die Bürgeraktion "Für eine offene Stadt" zu unterstützen?



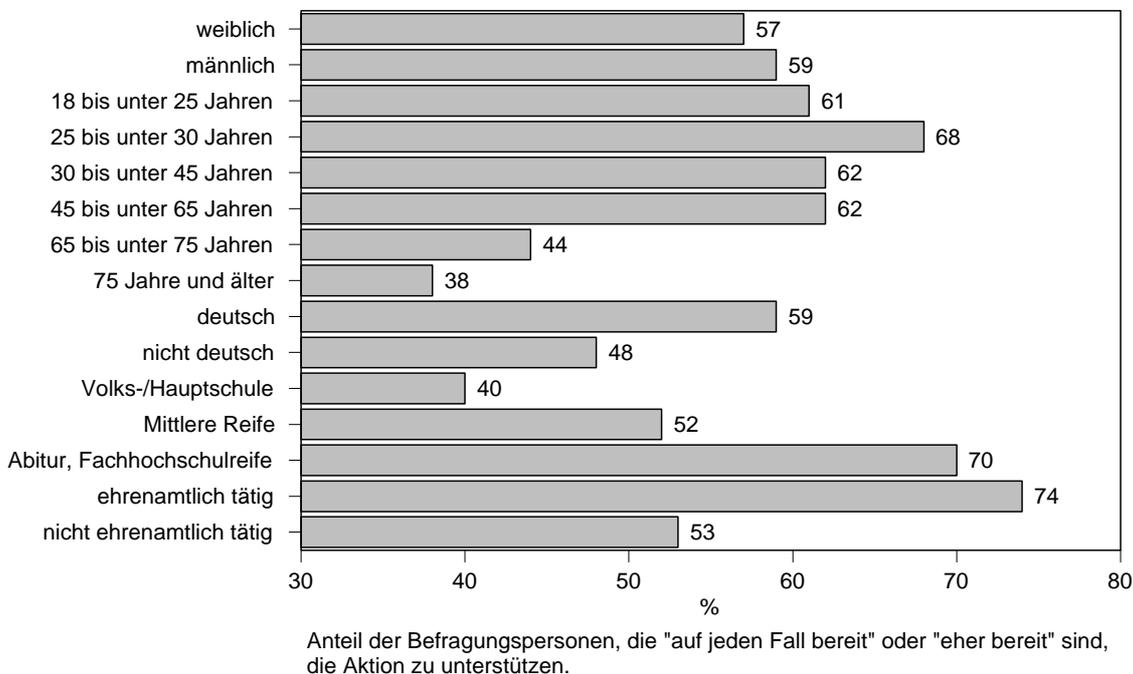
Quelle: Bürgerumfrage 2001

Amt für Statistik und Einwohnerwesen, Freiburg

Etwas mehr als ein Drittel der Befragten hält sich eher zurück, ohne eine Unterstützung völlig auszuschließen, 10 % sind „eher nicht bereit“, und 25 % antworten mit „weiß nicht“. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Fragestellung aus erhebungsökonomischen Gründen sehr allgemein gehalten werden musste, ohne nach den möglichen Formen einer solchen Unterstützung weiter differenzieren zu können. Das Spektrum möglicher Aktivitäten reicht von eher wenig aufwändigen Aktivitäten, wie etwa der einfachen Zustimmung zu einer Erklärung, bis hin zu sehr arbeitsintensiven Veranstaltungen und Aktionen. Es ist davon auszugehen, dass ein großer Teil der Zurückhaltung nicht als Ablehnung der Ziele dieser Initiative zu bewerten ist, sondern eher

auf eine allgemeine Zurückhaltung, etwa bei älteren Menschen, zurückzuführen ist. Diese Annahme bestätigt sich, wenn man die Unterstützungsbereitschaft für die Bürgeraktion nach sozialen Merkmalen differenziert betrachtet (Abbildung 4).

Abb. 4: Die Unterstützungsbereitschaft für die Bürgeraktion "Für eine offene Stadt" nach soziodemographischen Merkmalen



Quelle: Bürgerumfrage 2001

Amt für Statistik und Einwohnerwesen, Freiburg

Die größte Unterstützungsbereitschaft findet sich in der Altersklasse der 25- bis unter 30-Jährigen, von der zwei Drittel zu einem Engagement bereit wären. Auch bei den jüngeren Befragten ist die Unterstützungsbereitschaft noch sehr hoch (61 %). Sie sind zwar, wie oben dargestellt, sehr häufig unzureichend über die Bürgeraktion informiert, haben aber durchaus Interesse, das Anliegen dieser Initiative zu unterstützen. Dies ist ein wesentliches Ergebnis für die Weiterführung von Aktivitäten. Es empfiehlt sich deshalb verstärkt jugendgemäße Formen der Informationsvermittlung anzuwenden und gezielt Personen und Institutionen anzusprechen, die mit jungen Erwachsenen zu tun haben: Ausbildungsbetriebe, Fachschulen, aber auch Freizeit-, Begegnungs- und Kultureinrichtungen.

Die Abhängigkeit des Bekanntheitsgrades und der Unterstützungsbereitschaft von sozialen Merkmalen führt auch zu räumlichen Unterschieden. Am besten informiert sind die Bewohner und Bewohnerinnen der Stadtbezirke Oberwiehre, Waldsee, Herdern-Nord und Günterstal. Ein Informationsniveau, das um mehr als 10 Prozentpunkte unter dem städtischen Durchschnitt liegt, beobachten wir in den Stadtbezirken Hochdorf, Munzingen, Altstadt-Ring und Alt-Betzenhausen. Die Unterstützungsbereitschaft ist am höchsten in den Stadtbezirken Unterwiehre-Nord, Herdern-Süd und in den neuen Wohngebieten Rieselfeld und Vauban. Eine unterdurchschnittliche Unterstützungsbereitschaft gibt es in Brühl, Hochdorf, Stühlinger-Beurbarung, Betzenhausen-Bischofslinde, Landwasser, Haslach-Egerten und Weingarten.

Insgesamt kann auf der Grundlage dieser Befragung festgestellt werden, dass die Aktion der Stadt Freiburg „Für eine offene Stadt“ in weiten Kreisen der Bevölkerung auf Interesse und Unterstützung gestoßen ist. Die breite Diskussion über dieses Thema in Schulen, Vereinen und in vielen sonstigen Organisationen sowie Veranstaltungen wird sicher auch zukünftig dazu beitragen, dass Freiburg eine „offene Stadt“ bleibt, die an einem guten Zusammenleben aller Menschen in der Stadt, unabhängig von ihrer Nationalität, interessiert ist und sich dafür einsetzen wird.

P. Höfflin

Bekanntheit der Bürgeraktion "Für eine offene Stadt" und
Unterstützungsbereitschaft nach Wohngebieten in der Freiburger Bürgerumfrage 2001

Wohngebiet	Anzahl der Befragten, die ...		Anzahl der Befragten (Prozentuierungsbasis = 100 %)
	... von der Bürgeraktion schon einmal gehört haben	... grundsätzlich zur Unterstützung der Aktion bereit wären	
Altstadt-Mitte	62 %	64 %	42
Altstadt-Ring	49 %	59 %	39
Neuburg	55 %	55 %	62
Herdern-Süd	64 %	73 %	56
Herdern-Nord	71 %	65 %	65
Zähringen	65 %	55 %	96
Brühl	56 %	39 %	77
Hochdorf	48 %	48 %	56
Waldsee	74 %	65 %	65
Littenweiler	63 %	63 %	104
Ebnet	62 %	65 %	69
Kappel	68 %	63 %	65
Oberau	52 %	55 %	82
Oberwiehre	78 %	67 %	73
Mittelwiehre	63 %	67 %	54
Unterwiehre-Nord	59 %	73 %	59
Unterwiehre-Süd	61 %	58 %	99
Günterstal	71 %	67 %	49
Stühl.-Beurbarung	65 %	40 %	48
Stühl.-Eschholz	54 %	54 %	79
Alt-Stühlinger	57 %	62 %	123
Mooswald	56 %	60 %	77
Be.-Bischofslinde	65 %	48 %	93
Alt-Betzenhausen	51 %	56 %	59
Landwasser	56 %	44 %	85
Lehen	57 %	59 %	69
Waltershofen	56 %	58 %	45
Haslach-Egerten	62 %	47 %	66
Hasl.-Garten./Schild.	63 %	54 %	137
Haslach-Haid	62 %	52 %	50
St. Georgen-Nord	57 %	49 %	97
St. Georgen-Süd	54 %	54 %	69
Vauban	64 %	75 %	36
Opfingen	62 %	55 %	84
Tiengen	60 %	58 %	72
Munzingen	40 %	51 %	45
Weingarten	56 %	38 %	86
Rieselfeld	63 %	70 %	76
Freiburg insgesamt	61 %	58 %	2708

Herausgeber: Stadt Freiburg, Amt für Statistik und Einwohnerwesen, Wilhelmstr. 20a, 79098 Freiburg,
Telefon: 201-3227, Telefax: 201-3299,
Email: statistik@stadt.freiburg.de Internet: www.freiburg.de

Der Statistische Infodienst erscheint in unregelmäßiger Reihenfolge ca. 12 mal jährlich und kann unter Angabe einer Email-Adresse kostenfrei abonniert werden.



Für eine offene Stadt Gegen Fremdenhass und Rassenwahn

Der Gemeinderat der Stadt Freiburg verurteilt mit Nachdruck jede Form von Gewalt, Fremdenhass und Rassenwahn. Die Stadt Freiburg und die Freiburger Bürgerschaft wehren sich dagegen, dass Menschen - gleich welcher Nationalität, Religion, ethnischer oder sonstiger Herkunft - durch Gewalt oder Diskriminierung verletzt oder beleidigt werden.

Freiburg ist eine offene Stadt, die Toleranz, Verständigung und ein gutes Miteinander mit ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern pflegt. Freiburg will Ausländerinnen und Ausländern eine gute Heimat sein. Andere Kulturen stellen eine Bereicherung des sozialen und kulturellen Lebens dar.

Wir appellieren an die Bürgerinnen und Bürger, überall und jederzeit gegen Gewalt, Fremdenhass und Rassenwahn Stellung zu beziehen und sich mit Zivilcourage einzumischen. Einzelnen und gemeinsam, in Aktionen, Veranstaltungen oder durch Gesten der Solidarität und Mitmenschlichkeit. In dieser Stadt gibt es keinen Platz für Fremdenfeindlichkeit und Gewalt. Jeder einzelne ist aufgerufen, in der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz oder in Vereinen und Gruppen seinen Beitrag zu leisten.

In diesem Sinne unterstützt die Stadt Freiburg alle Initiativen in der Bürgerschaft, welche aktiv für Toleranz, Liberalität und Offenheit eintreten. Wir appellieren vor allem an die Schulen und Hoch-

schulen, an die Kirchen, Jugendgruppen, soziale Institutionen, Sportvereine und kulturelle Einrichtungen, jedem Ansatz von Fremdenfeindlichkeit und rechter Gewalt entschieden entgegenzutreten. Dazu bietet die Stadt Beratung und Hilfe an. Der Gemeinderat unterstützt Veranstaltungen, Diskussionen und Begegnungen, um sich mit den Ursachen und Motiven von rechter Gewalt und Fremdenfeindlichkeit zu befassen.

Diese Resolution wurde am 100. Geburtstag der verstorbenen Ehrenbürgerin der Stadt Freiburg, Frau Dr. Gertrud Luckner, im Gemeinderat beschlossen. Frau Dr. Gertrud Luckner hat unter Gefahren für ihr eigenes Leben während des Nazi-Regimes hunderte von jüdischen Mitbürgern in ganz Deutschland vor Verfolgung, Vertreibung und dem Tod bewahrt und ist selbst im Konzentrationslager inhaftiert gewesen. Sie wurde mit der Ehrenbürgerwürde der Stadt Freiburg ausgezeichnet und erhielt hohe Ehrungen des Staates Israel. Ihr Vorbild ist für uns heute eine Verpflichtung.

Für eine offene Stadt Gegen Fremdenhass und Rassenwahn

einstimmig beschlossen in der Sitzung des Gemeinderats am 26. September 2000